Das Klagende Rathhauß/

wolte und solte
bey der erblasten Leiche
Des Hoch-Edlen Wohl-Ehrenvesten Hochweisen
Hochgelahrten Herren

HERREN

George Hübeners/

Hochverdienten Königl. Burggraffens ältisten Burger-Meisters/ und Protoscholarchens.

Anno 1700. den 21. Novemb.

entwerffen

Jacob Herden/
J. P. P. Extr. und Pr. Ord.

THORN/
Gedruckt in eines Hoch. Edl. Raths Druckerey.

Wenn die Menschligkeit der Natur unumbzäunter Schrancken sich entbrechen / oder derer Zügel entzwey brechen könte / würden wir uns annoch (ob schon nicht Geistlicher / dennoch Weltlicher Weise) einiger Glückseligkeit zu rühmen haben ; allein wenn ein Kronenreicher *Cæsar* sich dem Stahle bücken / ein Treuer *Ancus* dem Tode unterwerffen / ein Staats-kluger *Sergius* die Seele außblasen / ein Gelehrter *Papinian* sich vor dem Beile dehmütigen / ein Sieghaffter Carl sich zum sterben rüsten / und ein Weiser *Socrates* selbst Gifft kosten muß / müssen billich Natur und Menschligkeit klagen / und sich beklagen / das Kronen / wenn sie liegen / gruben / Schwerdter Spaden / Lorbern Cypressen / und *Pyramiden* Särge vorbilden. Ja daß wir das unschätzbare Bild der Unsterbligkeit durch das Bild Adams und Evens schmertzlich verlohren / und zuletzt nichts mehr nach unserm Tode zur außbeute behalten können / als wie das *Musolæum* / das es gepranget / der *Semiramis* Gärte / daß sie kostbar gewesen / und der *Colossus* / das er daß Meer beschritten. Weil diese als ebenfals ein Spiegel deß sterbens durch der Zeit Fürnüß und Flecken sich haben vertilgen lassen müssen. Ich wündschte / daß ich anjetzo solches nicht wiederholende erwehnen / und dessen bey dieser Leiche nicht gedencken dörffte / ja ich würde auch dessen entohnigt seyn können / sofern Verstand vermocht / Gelehrsamkeit die Kräffte gehabt / und Stadts-Klugheit das Vermögen erhalten / den Todt zu trotzen / und Frey-Briefe denen vermengten Kranckheiten entgegen zusenden / damit unser Preißbarer Preußnischer Hoch-Edler H. Hübener Seinem und unserem Majestätischen grossen *August*, als ein hochverdienter Burggraff / dem Rathhause als ein hochansehnlicher Burgermeister / dem *Gymnasio* als ein Sorgfältiger Ober-Vater noch ferner Dienste / Treue / und Liebe / welche Dreye Er bey seinem Leben Treulich / Ehrlich und Lobenßwürdig geleistet / leisten könte / allein weil die Geburt uns das sterben zum Paten-Pfenninge einbindet / und derer Tauffzeugen auferziehungs-Wundsch uns auch bereits mit dem Bande zum sterben verbindet / so können wir und müssen uns zufrieden geben / daß wir das jenige leider müssen anizo missen / was dem Hoff / der Stadt / Rathhauß / und Schulen Lieb gewesen ; ich könte hier von unsers Vortreflichen Herren Hübeners Staats-Klugheit / von seinem Geist / von seinem Verstande / von seiner Gelahrsamkeit / auch von seinen vortreflichen Jugend-Wercken. das ist / von der Dichterey / als mit welcher Er

dem

dem / von dem vortreflichen Buntzlauer / und von dem Gelehrten Spielenden berühmten Hoch Fürstl. Anhaltischen Geheimden Rath / Tobias Hübenern nachgefolget vieles gedencken / und wie Er mit vielen annoch lebenden Säulen hiesigen Vaterlandes einem reinen Reim seine Gunst nicht entzogen. Allein Bescheidenheit hemmet meine Feder / und heist mich schweigen / vielmehr aber mit dem klagenden Rathhauß durch die ietzige Klage-Thöne in der Kirchen in diese Worte herausbrechen:

* * * * * *

1.

Traurt ihr Bürger / Trauret alle /
Weil mein Schimmer mir geraubt /
Und ob diesem schweren Falle
Nun Cypressen trägt mein Haupt /
Weil / wann Glantz und Schein will schwinden
Sich muß Nacht und Schatten finden.

2.

Welch ein grimmes Donner-Wetter /
Schlägt auf meinen Gipffel loß /
Findet sich nicht ein Erretter /
Steht mein Stamm ohn Wurtzeln bloß /
Soll ich diesen Schmuck entbehren
Den ich / und der mich kont ehren.

3.

Ja man schauet / wie die Sonnen /
Derer Glåntzen mich bestrahlt /
Von dem Unmuth fast zerronnen /
Weil man der Natur bezahlt /
Und voll Schmertz in Grufft und Erden /
Mein Glantz soll verscharret werden.

4.

4.

Atlas, Solon, schau zurücke/
Wie man nach dir kläglich rufft/
Daß des Himmels Meisterstücke/
Jetzt man senckt in seine Grufft/
Denn der ist zu früh gestorben/
Der sich Lob und Ruhm erworben.

5.

Höchster/ändre deine schläge
Die du mir hast zugedacht/
Laß Sie gehen andre Wege/
Laß verschwinden Traur und Nacht/
Laß die Säulen die mich stützen/
Dieser Stadt viel Jahre nützen!

Also bedüncket mich/Klagetdas Rathhauß/weil ihm durch diesen Riß ein grosses entrissen/und also tröstet sich solches dabey/daß die annoch Lebenden und Verhandene Säulen und Pfeiler den Grund-Bau mächtiglich erhalten; und stützen/ als welche die seltzamen Gaben/ unsers erblasten Hoch-Edlen Herrn Hübeners wehrt gehalten/ und anitzo nach Seinem erblassen/ an Ehre/Tugend/Weißheit/und Gelehrsamkeit sich also dieser Stadt und Land darstellen/ daß wir zwar den in Gott ruhenden Vermissen. Doch durch der (GOtt gebe lange) Lebenden Väter der Stadt/ genüssen/nicht mehr werden entwerffen dörffen das Klagende Rathhauß.

